



# ICHHÖRDICH



SAMMLUNG DORIS NÖTH

im Speth'schen Hof in Ebingen (Donau)



# ICH HÖRD ICH

Für die Freunde moderner Kunst in Ehingen

# D A N K

...an Anne Linder und Volker Sonntag  
...an den Verein der Kunstfreunde Ehingen

Ihr Engagement hat im Speth'schen Hof in Ehingen  
einen anspruchsvollen Raum für moderne Kunst wachsen lassen – eine Heimat  
für den 2008 der Stadt Ehingen überschriebenen ersten Teil der Sammlung Doris Nöth  
und eine gute Grundlage für die Übergabe des zweiten Teils der Sammlung  
an die Ehinger Bürgerschaft im Herbst 2016.

...an die Künstlerfreunde der Sammlung Doris Nöth.

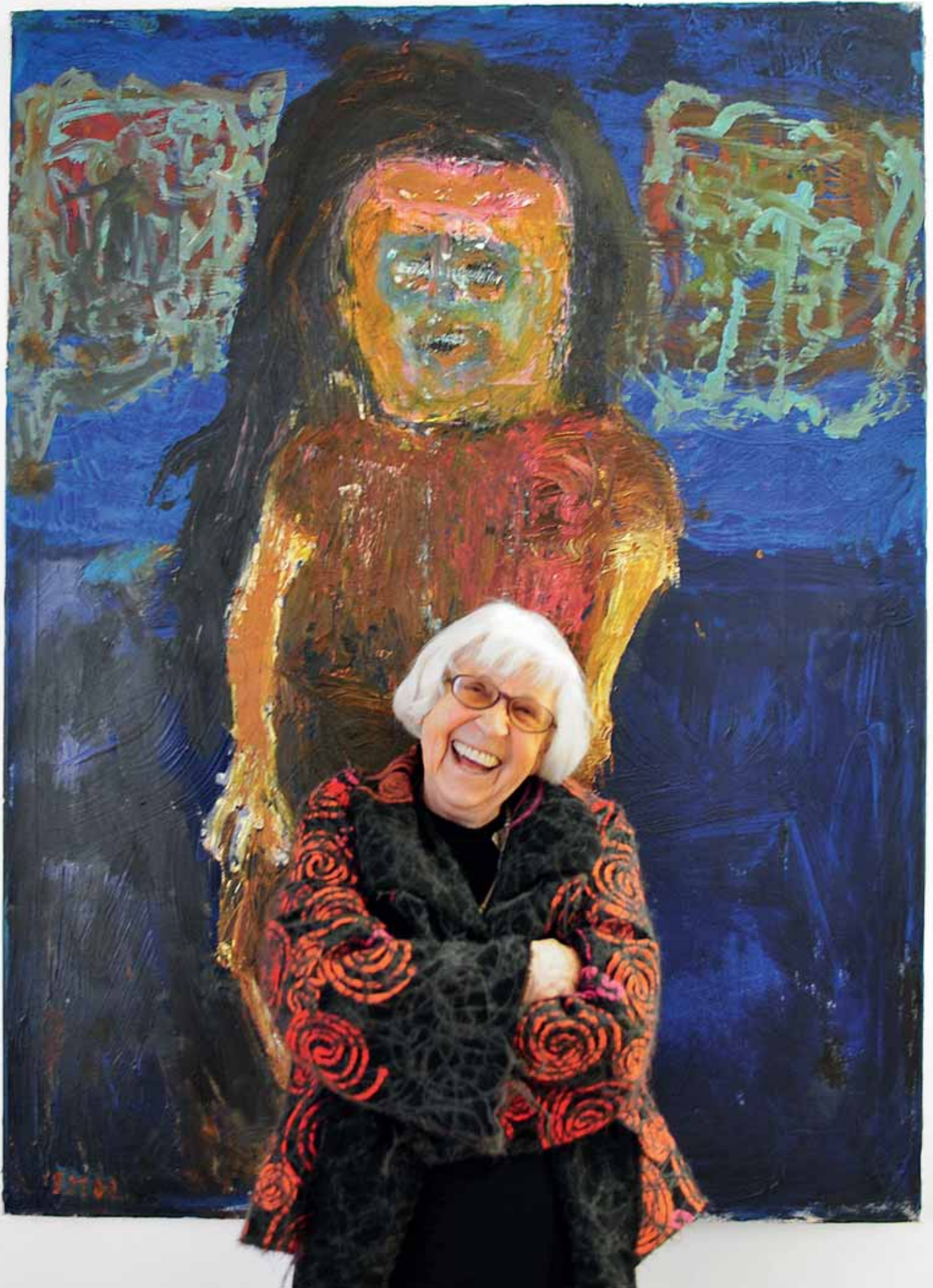
Ihr beständiges Interesse und ihre freundschaftliche Begleitung haben den Charakter und  
Stellenwert der Sammlung über die Jahre geprägt und mitunter durch gewichtige Schenkung vertieft.

Doris Nöth und Wolfgang Dick, im Dezember 2021

# SAMMLUNG DORIS NÖTH

Teil 2 · ich hör dich

im Speth'schen Hof der Stadt Ehingen (Donau)



Doris Nöth vor **ELISABETH MINKE** | Ohne Titel (Aus der Serie „Frauen des alten Amerika“)  
ca. 2003 | Öl auf Leinwand | 150x180 cm\*



# ANGEKOMMEN

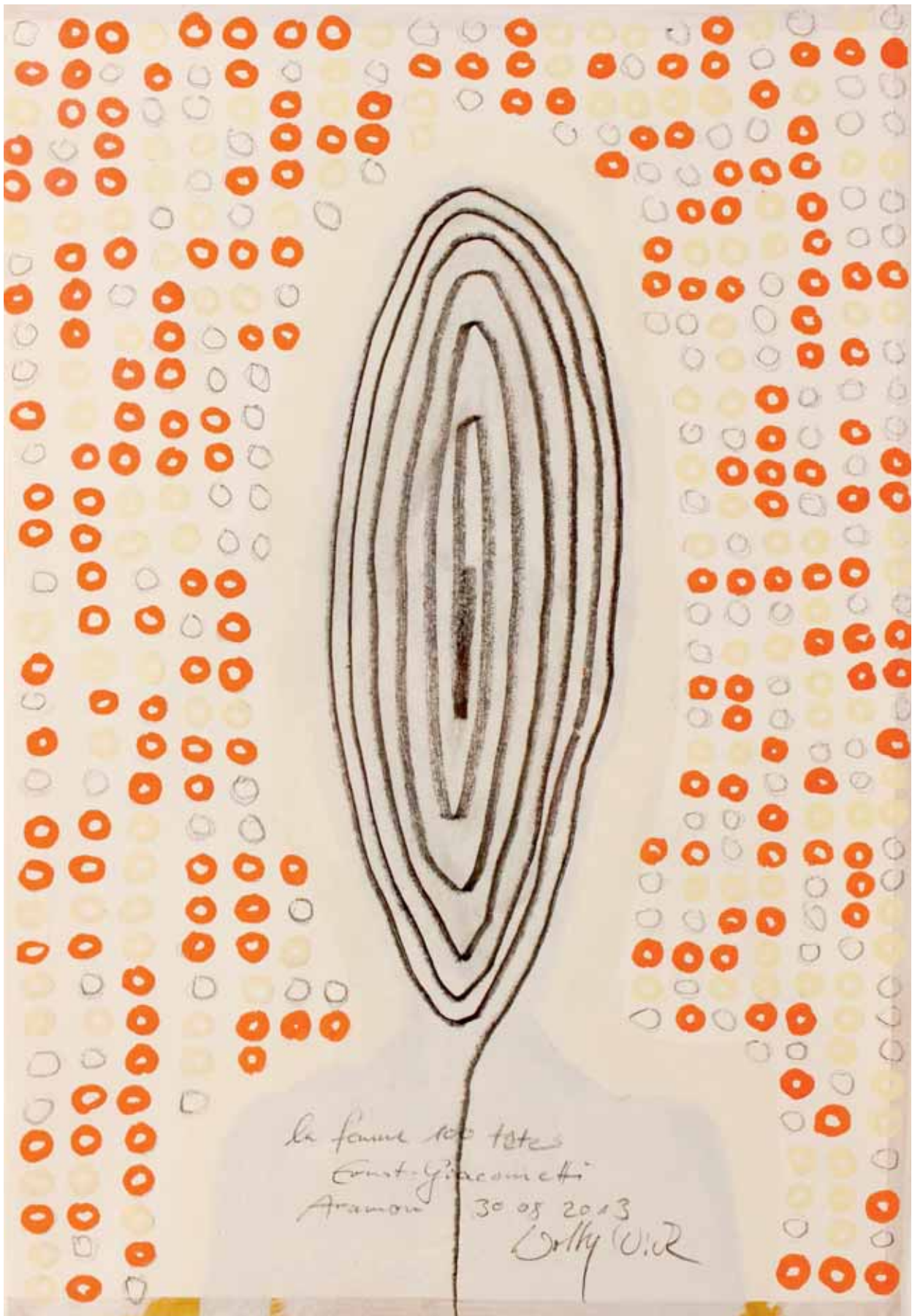
WOLFGANG DICK

Blick in die von Ewald Schrade kuratierte Eröffnungsausstellung der Sammlung Doris Nöth in Ehingen 2010 mit Werken von Raimund Wäschle, Ingrid Hartlieb, Sam Szembek, Werner Knaupp und Susanne von Rosen.

Im Jahr 2008 wurde zwischen dem damaligen Ehinger Oberbürgermeister Johann Krieger und der aus Ehingen stammenden Kirchheimer Kunstsammlerin Doris Nöth ein Vertrag geschlossen, der einerseits dem Wunsch der Sammlerin Rechnung trug, ihre Kunstsammlung dauerhaft der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Andererseits erfüllte sich damit der Wunsch Johann Kriegers, einen festen Platz für die moderne Kunst in Ehingen zu etablieren.

2010 konnte auf Grundlage der Stiftung von rund 750 Werken aus dem Besitz von Doris Nöth die Städtische Galerie Ehingen ihre Pforten öffnen. Die Eröffnung ging einher mit der Gründung der Kunstfreunde Ehingen e.V., denen seither in Kooperation mit dem Kulturamt der Betrieb des Ausstellungsprogramms obliegt. Bewusst wurde im Stiftungsvertrag verankert, dass in Ehingen kein statisches Museum sondern ein lebendiger Ort für zeitgenössische Kunst entstehen sollte. So bietet der Speth'sche Hof heute Raum sowohl für die vereinbarte ständige Präsenz der Sammlung Doris Nöth in alternierender Auswahl als auch für wechselnde Ausstellungen moderner Kunst.

In mittlerweile über zehn Jahren anspruchsvoller Galeriearbeit haben sich die Städtische Galerie Ehingen und die Sammlung Doris Nöth einen Namen in der Kunstlandschaft der Region Oberschwaben erworben. Sie sind angekommen und verdanken dies vor allem dem engagierten Einsatz der Kunstfreunde Ehingen. Auch Doris Nöth war in der Zeit nicht untätig und hat ihre Kunstleidenschaft weiter verfolgt. So war es 2016 möglich, im Rahmen der Ausstellung „ichhördich“ den Einsatz der Kunstfreunde Ehingen zu würdigen und ein weiteres Konvolut von über 100 Kunstwerken in ihre Obhut und das Eigentum der Ehinger Bürgerschaft zu übergeben.





# ICH HÖR DICH

JOHANNES MEINHARDT Rede zur Eröffnung der gleichnamigen Ausstellung am Sonntag, 24.07.2016,  
in der Städtischen Galerie Ehingen im Speth'schen Hof

Die Sammlung Doris Nöth  
in der Jesinger Straße in  
Kirchheim unter Teck.

Im Vorgarten:

**DAVID LEE THOMPSON**

Bell Hop | 1982 | Stahl

185 x 80 x 130 cm\*

Die Stiftung Doris Nöth führt uns in eine ganz andere Welt des Umgangs mit der Kunst und der Erfahrung der Kunst als die der Museen. Für Museen ist das entscheidende Kriterium für das Sammeln die Kunstgeschichte, so dass die Kunstwerke in einer musealen Sammlung oft mehr eine bestimmte, wichtige Position in der Kunstgeschichte repräsentieren oder ein zentrales Werk, das Einfluss auf die Geschichte der Kunst gehabt hat, durch ein Beispiel aus diesem Werk belegen, als dass die einzelnen gesammelten und ausgestellten Arbeiten in ihrer Individualität wahrgenommen werden; als Belege für Positionen und wichtige Werke überwiegt oft genug bei musealen Sammlungen der dokumentarische Gehalt der gesammelten Werke ihre künstlerische Qualität. Für Doris Nöth war die Position eines Kunstwerks als Beleg und Dokument in einer historischen Erzählung, in der Konstruktion der Geschichte der Kunst, nie besonders wichtig; für sie entscheidend war immer die persönliche Nähe zum Kunstwerk, die Erfahrungsmöglichkeiten, die ein Kunstwerk ihr eröffneten. Auf diese Weise ist eine sehr private Sammlung entstanden, die viel mit persönlichen Beziehungen zu tun hat; Beziehungen zu den einzelnen Kunstwerken, und Beziehungen zu einem Freundeskreis von Künstlern und Kunstfreunden. So wird auch der Titel der gleichzeitig eröffneten Ausstellung hier im Haus verständlicher: „Mentoren der Sammlung Doris Nöth“ bezieht sich auf diejenigen Künstler, die, überwiegend nacheinander, von besonderer Wichtigkeit für Doris Nöth nicht nur als Künstler, sondern auch als Freunde, Kunstfreunde und Berater waren.

Eine solche persönliche Beziehung zu den Kunstwerken ist eigentlich die Grundlage einer jeden sinnerfüllten Beziehung zu Kunst; das persönliche Fasziniert-, das persönliche Verführtwerden durch Kunstwerke liefert jenen langanhaltenden Impuls,





Mit guten  
Wünschen denke  
ich an Sie.

Romane  
Holderried  
Kaiserhof



**ANNE LINDER** | Ohne Titel  
(Schale) | 2008\* | Keramik |  
35x35x17\* cm

aus dem auch jede Produktion von Kunstwerken sich – nicht in allen Fällen, aber sehr oft – speist. So wie jedes interessante Werk in der Kunst sich vor einem Horizont von zeitgenössischen Problemstellungen entfaltet und von diesem Horizont ablöst, und auf diese Weise eigene Problemstellungen entwickelt, eine immanente Fragestellung ausarbeitet und sich an ihr abarbeitet, so hat auch Doris Nöth als Sammlerin ihr eigenes Feld von Interessen, Affektionen und Faszinationen in der Kunst entfaltet. Erst das bewusste Hintanstellen der historischen Bewertung von Kunstwerken durch die Kunstgeschichte zugunsten des persönlichen Ergriffenwerdens, Affiziertwerdens durch bestimmte Kunstwerke ermöglicht ein Sammeln, das auch als Sammlung einen sowohl privaten als auch dadurch historischen Horizont entfaltet und eröffnet. Wir sehen in dieser Sammlung nicht Dokumente der allgemeinen Kunstgeschichte, sondern die Entfaltung der spezifischen, aber nicht nur persönlichen Wahrnehmungsweise und der Faszination von Doris Nöth. Diese Sammlung verfährt nicht kunsthistorisch, nicht begrifflich, nicht stilgeschichtlich oder sonstwie historisch, sondern entsprang und entspringt der jeweils gegenwärtigen Erfahrung der Kunstwerke.

Sammeln bedeutet dann nicht, einem Programm zu folgen, das in diesem Fall durch die Kunstgeschichte vorgegeben wäre; heißt nicht, fehlende Stücke zu suchen oder Leerstellen durch vergleichbare Beispiele auszufüllen. Sammeln bedeutet dann, dass im Zentrum das durchaus biografisch kontingente Zusammentreffen mit Werken steht, die berühren oder faszinieren. Die Zufälle und Ereignisse des persönlichen Lebens führen auf diese Weise zu einer Sammlung, die fast wie eine Spiegelung dieser Kontingenzen und Ereignisse funktioniert, die sich aber im Blick des Betrachters zu einer Art Physiognomie zusammenschließen – so wie dem eigenen





Das Glück der Sammlerin:  
Die Relikte der Kaffeerunden  
in der Sammlung Doris Nöth  
bereiteten der Sammlerin  
als Zeugnisse intensiver  
Begegnungen auch nach den  
Festen noch große Freude.  
Foto: Ali Schüller

oder fremden Blick auf die eigene Biografie sich diese zu einer Sinneinheit, einer Lebensgeschichte, zusammenschließt. So wie jede Biografie dementsprechend Aspekte einer Konstruktion mit einschließt, zeigt sich auch eine solche Sammlung als eine bedeutungsvolle, aussagekräftige und lesbare Einheit, deren Konstruktion dem Bewusstsein des Konstruierenden entgeht.

Für Doris Nöth sind vor allem Gemälde und Plastiken interessant, die der Imagination zu tun geben, in denen Vieles und Mehrdeutiges zu sehen ist, die die Einbildungskraft fördern. Deswegen sind ihr die Äußerungen von Besuchern, besonders aber von Kindern so wichtig: Gut ist es, wenn ein Gemälde zu sehen gibt, Einblicke in eine andere, persönliche Welt anbietet. Dementsprechend schätzt sie Gemälde, die nicht einfach gegenständlich abbildend sind: das würde die Imagination zugunsten der bloßen Identifikation der Szene einengen; aber die Gemälde sollten auch nicht radikal abstrakt sein, bloße Flächenorganisationen: das gäbe der Imagination zu wenig Ansatzpunkte. Die meisten Arbeiten in der Sammlung von Doris Nöth bewegen sich im Zwischenbereich zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion, zeigen verfremdete, stilisierte oder sonst bearbeitete Gegenständlichkeit und weisen so eine starke persönliche Artikulation auf; sie verändern die sichtbare Welt stark und lassen sie fremd werden. Auf diese Weise wird die eigenständige Welt, die die Gemälde zu sehen geben, durchaus rätselhaft; aber diese fremde Welt entzieht und verschließt sich nicht, sondern sie erschließt sich einer aktiven Imagination.

Einem solchen Zugang zur Kunst entsprechen vor allem viele Werke der frühen, noch gegenständlichen Moderne, vom Impressionismus bis zum Kubismus. In diesen Zusammenhang passen auch sehr gut die afrikanischen Masken und Plastiken, die Doris Nöth in dieser zweiten Ergänzung ihrer Stiftung zeigt: Vergleichbare Masken





„Anmut“ war der Ausstellungstitel der Doppelausstellung von Ralph Künzler und Claus Lämmle, mit der Anfang der 1990er-Jahre ein Programm von Wechselausstellungen im Galeriestock des Hauses von Doris Nöth eröffnet wurde. Die Künstler schnitten ihn in den Teppichboden im Eingangsbereich.

und Plastiken hatten schon die frühen Kubisten, primär Pablo Picasso und Georges Braques, fasziniert, weil sie, von einem europäischen Blickpunkt aus, Widersprüche vereinigen, die in der europäischen Kunst des 20. Jahrhundert unversöhnlich waren: Gegenständlichkeit und abstrakte Flächenordnung. Diese afrikanischen Plastiken und Masken liefern deutliche Hinweise, oder genauer: signifikante, sprachartige Zeichen für die gegenständliche Lektüre, für ihre Wahrnehmung als Gesichter oder Körper; zugleich aber scheinen sie bizarr, surreal, unreal zu sein, sich der Ähnlichkeit mit Gesichtern oder Körpern zu verweigern, nicht mimetisch ähnlich zu sein. Auf diese Weise vereinigen sie die ikonische Qualität der Gegenständlichkeit und die symbolisch-textuelle Qualität einer bedeutungsvollen Flächenorganisation aus eigenständigen Zeichen. So werden sie, von Europa und der Geschichte der europäischen Kunst aus gesehen, auf mehreren Ebenen lesbar, sie erzeugen eine offene Bedeutungshaftigkeit und erlauben vielfältige, divergente Lektüren.

Vergleichbares gilt auch für viele der Fotografien, die Doris Nöth gesammelt hat: Auch die Fotografie lässt sich so einsetzen, dass das fotografische Bild zugleich gegenständlich und, in einem weiten Sinn, abstrakt funktioniert, dass es Gegenstände zeigt, die sich nicht oder schwer identifizieren lassen, oder dass es unverständliche Ordnungen in der Welt präsentiert; auf diese Weise können auch Fotografien befremdend und rätselhaft werden – wie das historisch einerseits der Surrealismus, andererseits der Konstruktivismus des Bauhauses und der russischen Konstruktivisten demonstriert hatte.

Für Doris Nöth ist für den Zugang zum Kunstwerk das Erlebnis beziehungsweise die Erfahrung der eigenen Welt dieses Kunstwerks entscheidend; solche Erfahrung wird oft als Begegnung oder als Gespräch beschrieben, analog der Begegnung und





Doris Nöth bei der Übergabe des zweiten Sammlungsteils an den Ehinger Oberbürgermeister Alexander Baumann anlässlich der Finissage der Ausstellung „ich höre dich“ im Oktober 2016.

Kommunikation mit einem anderen Menschen – etwa dem Künstler, der das Kunstwerk erzeugt hat. Eine solche Beschreibung verfehlt aber einen wesentlichen Aspekt: Das Gespräch mit dem Kunstwerk, etwa einem Gemälde, findet schweigend statt; das Kunstwerk antwortet nicht, sondern eröffnet sich einer schweigenden Befragung, die als Kontemplation definiert werden kann. Der Betrachter versinkt in diesem schweigenden Gespräch immer tiefer in seine eigene Wahrnehmung am Kunstwerk; seine Wahrnehmung vertieft sich, ihre unterschiedlichen Aspekte verknüpfen sich, bis hin zum völligen Eintauchen in die Welt des Gemäldes. Für denjenigen aber, der in diese ästhetische Kontemplation eintaucht, scheint das Kunstwerk zu beginnen, zu sprechen oder zu kommunizieren; es scheint sich wie eine Person zu öffnen und zu sprechen. Der Titel dieser Ausstellung „ich höre dich“, der der Titel eines Objekts von Bernd Hennig ist, das sich auch hier in der Ausstellung befindet, verweist auf diese seltsame Erfahrung: je tiefer das Eindringen in das Schweigen der Kontemplation ist, desto deutlicher scheint das Kunstwerk zu sprechen; so dass dem Betrachter nur noch zu sagen bleibt: ich höre dich. Das kontemplative Sehen wird, in einem unmerklichen Übergang, zu einem Hören, einem Hinhören auf das Werk – ebenso wie auf sich selbst.

Denn tatsächlich eröffnen sich dem Betrachter in der ästhetischen Kontemplation immer weitere Aspekte und Ebenen sowohl der Eigenwelt des Kunstwerks als auch seiner eigenen Subjektivität: Der Betrachter erfährt die Tätigkeit seiner Imagination, seiner Einfühlung und seiner analytischen Befragung als eine Ausweitung des Bewusstseins; er beginnt, verstärkt die Prozesse seiner eigenen Wahrnehmung, seiner Imagination und seines Denkens wahrzunehmen: Er beginnt, quasi auf sich selbst zu hören. Der immer stärker werdende reflexive Prozess im Bewusstsein erscheint dem Betrachter der Kunstwerke als eine Art inneres Sprechen, das das Bewusstsein nicht aktiv betreibt, sondern dem es fasziniert zuhört.















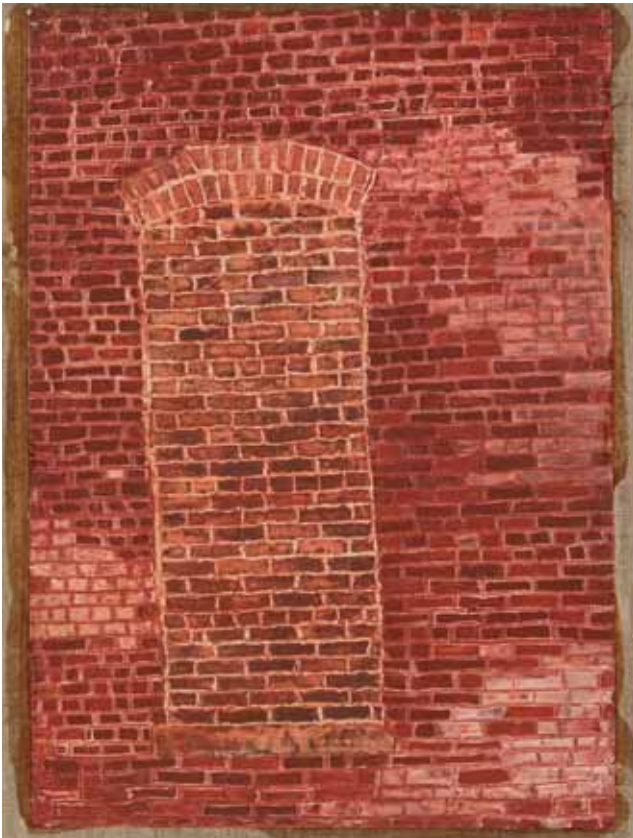




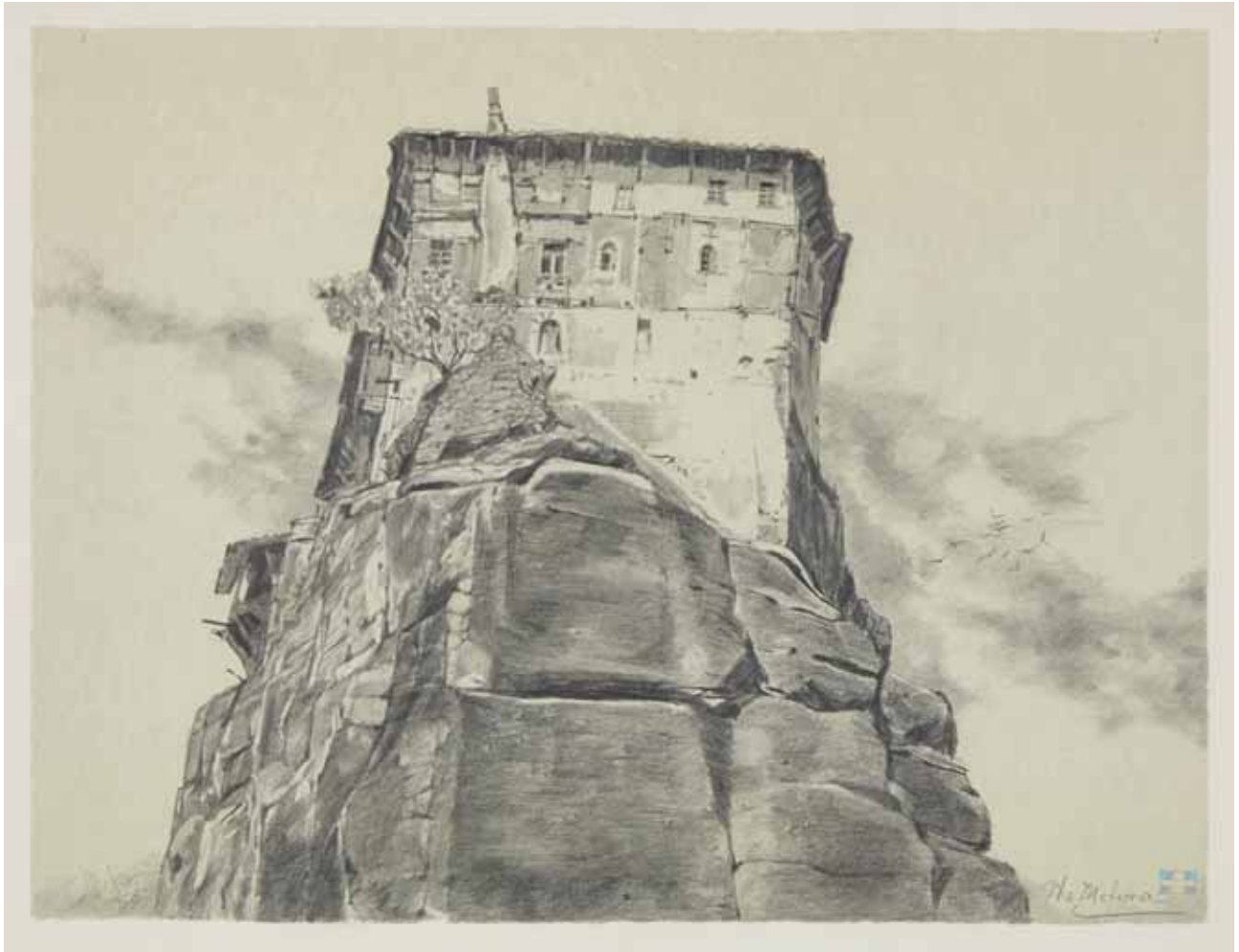




**EROL AKYAVAS** | Mauerbild  
1977 | Öl/Leinwand | 20x25 cm\*



**EROL AKYAVAS** | Vermauertes Fenster  
1975 | Öl/Leinwand | 20x29 cm\*

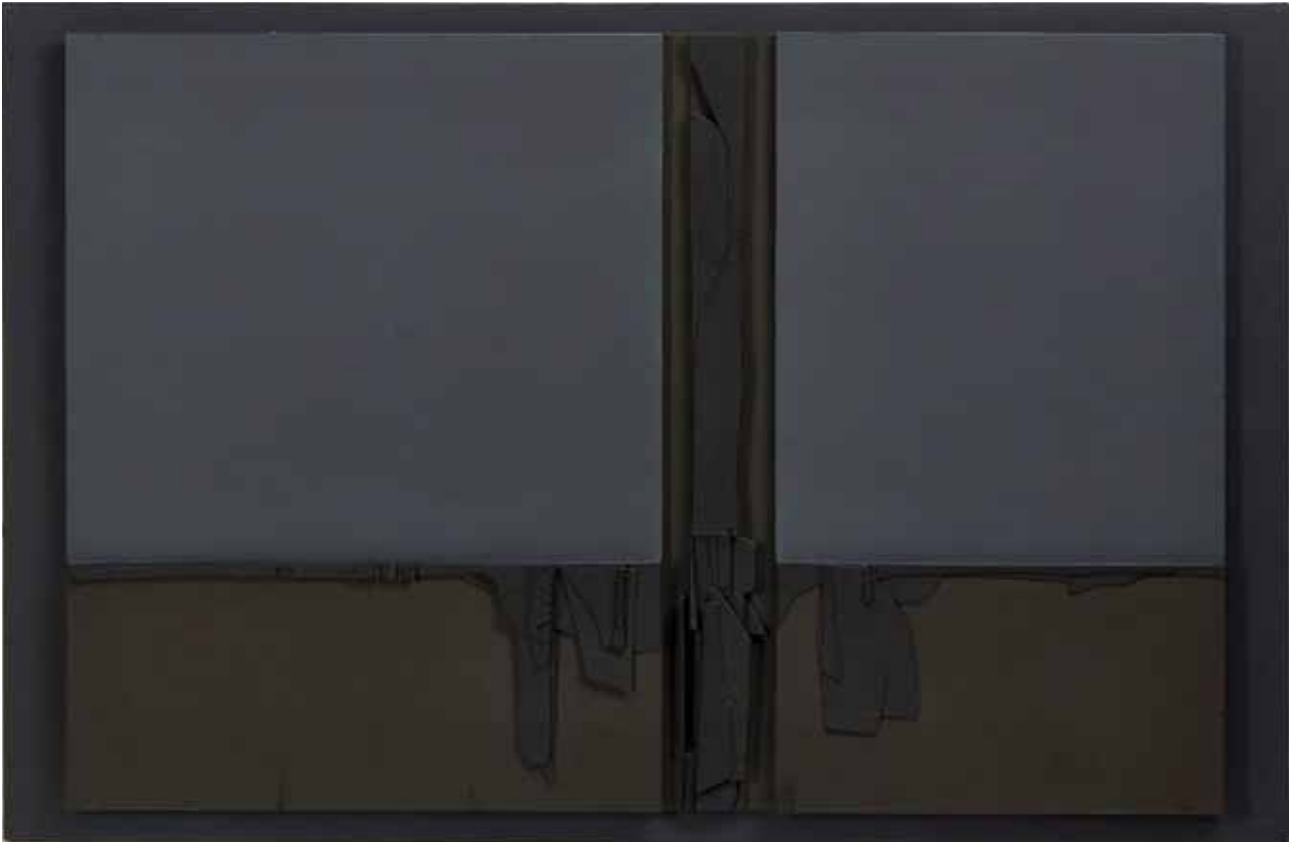








JÜRGEN MACK | Ohne Titel | 1970er-Jahre | Mischtechnik/Relief | 25 x 37 x 4 cm\*

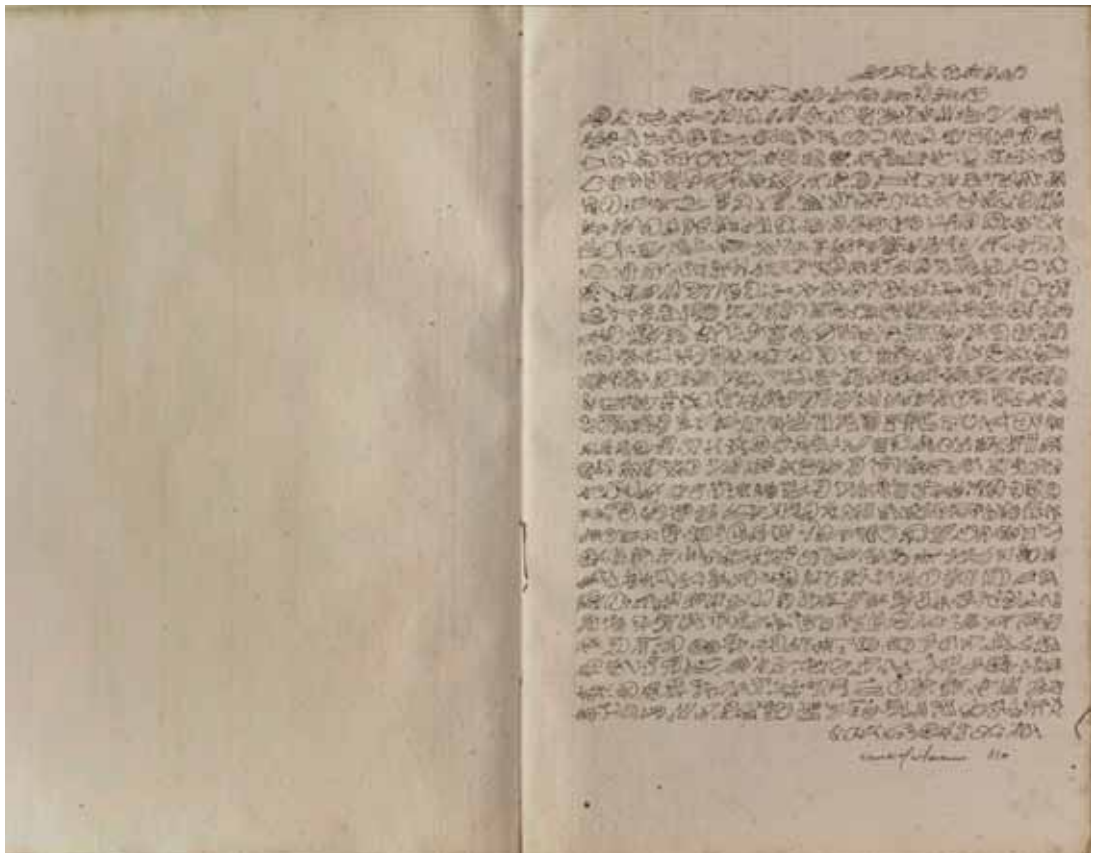
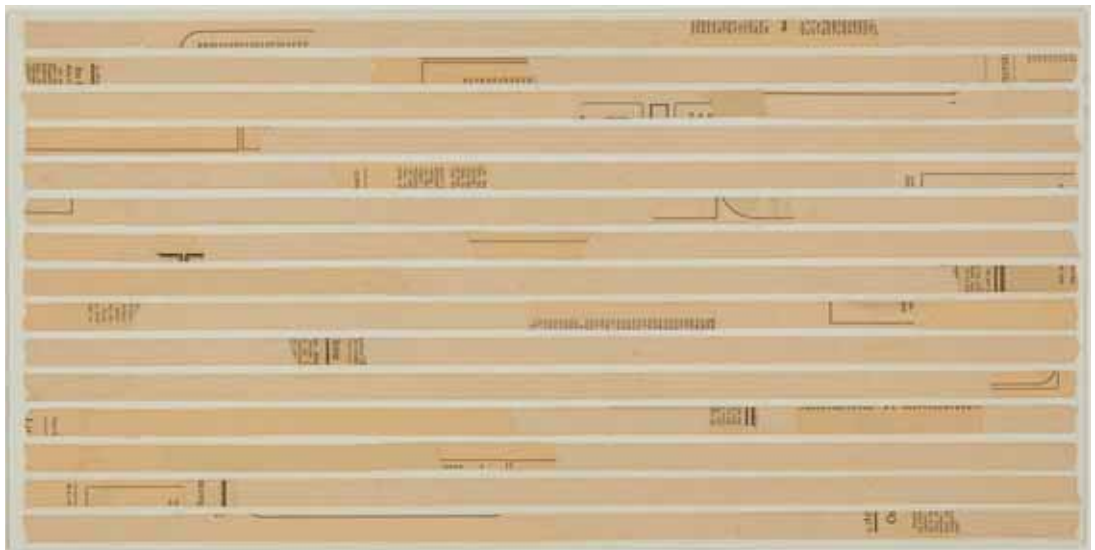




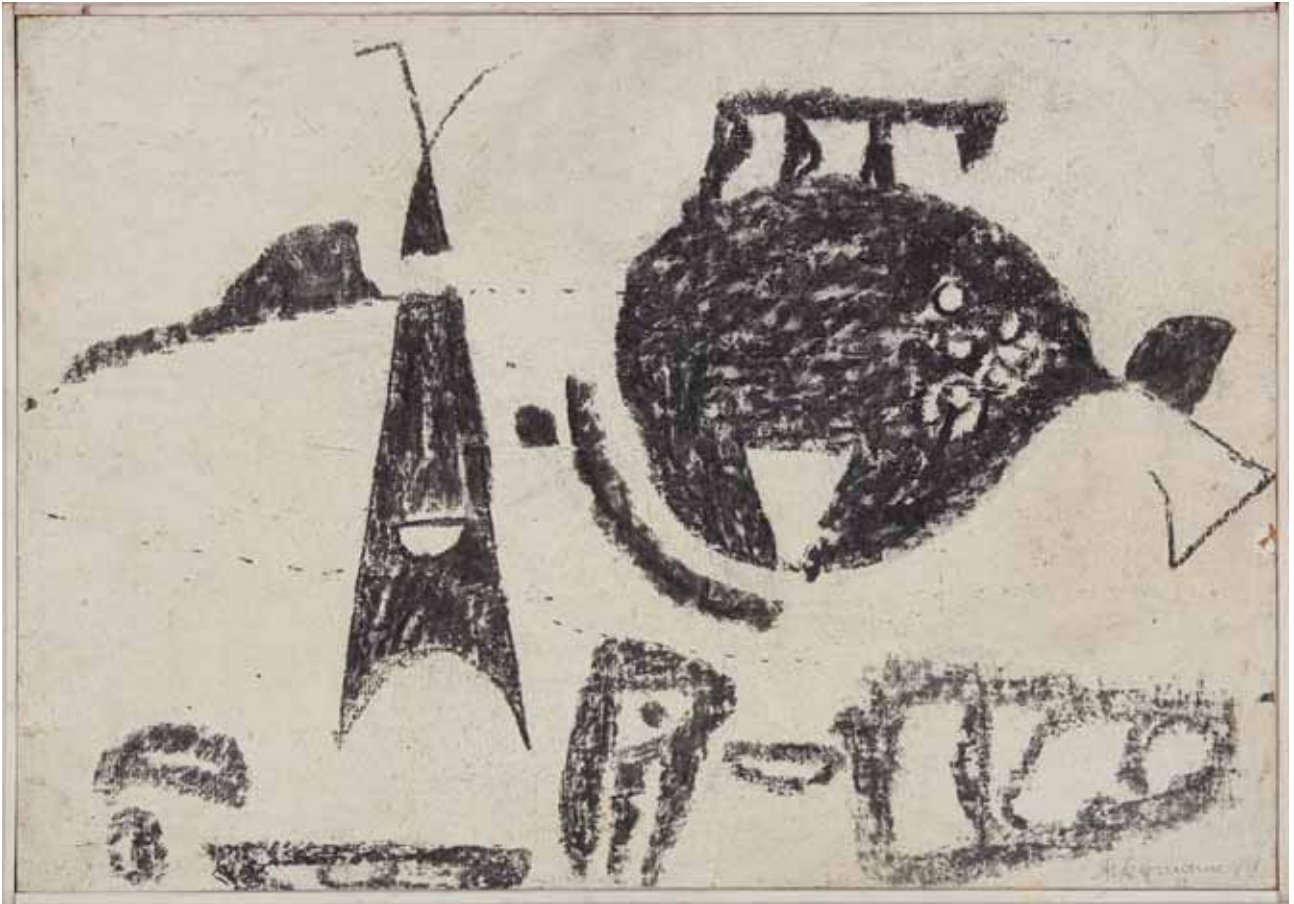












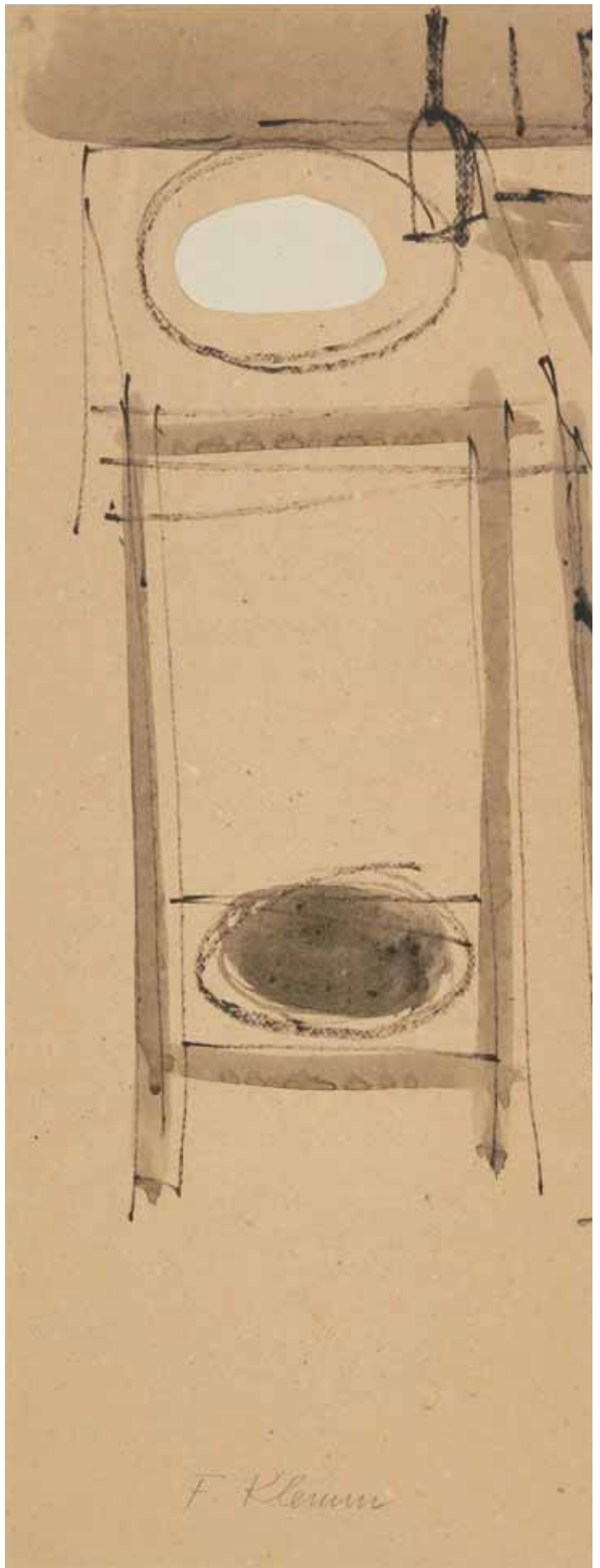


**MAX G. BAILLY** | Inselbild II | 1985 | Mischtechnik | 24 x 80 cm\*









**FRITZ KLEMM** | Ateliertisch  
undatiert | Zeichnung/Collage/Papier | 20x65 cm\*



















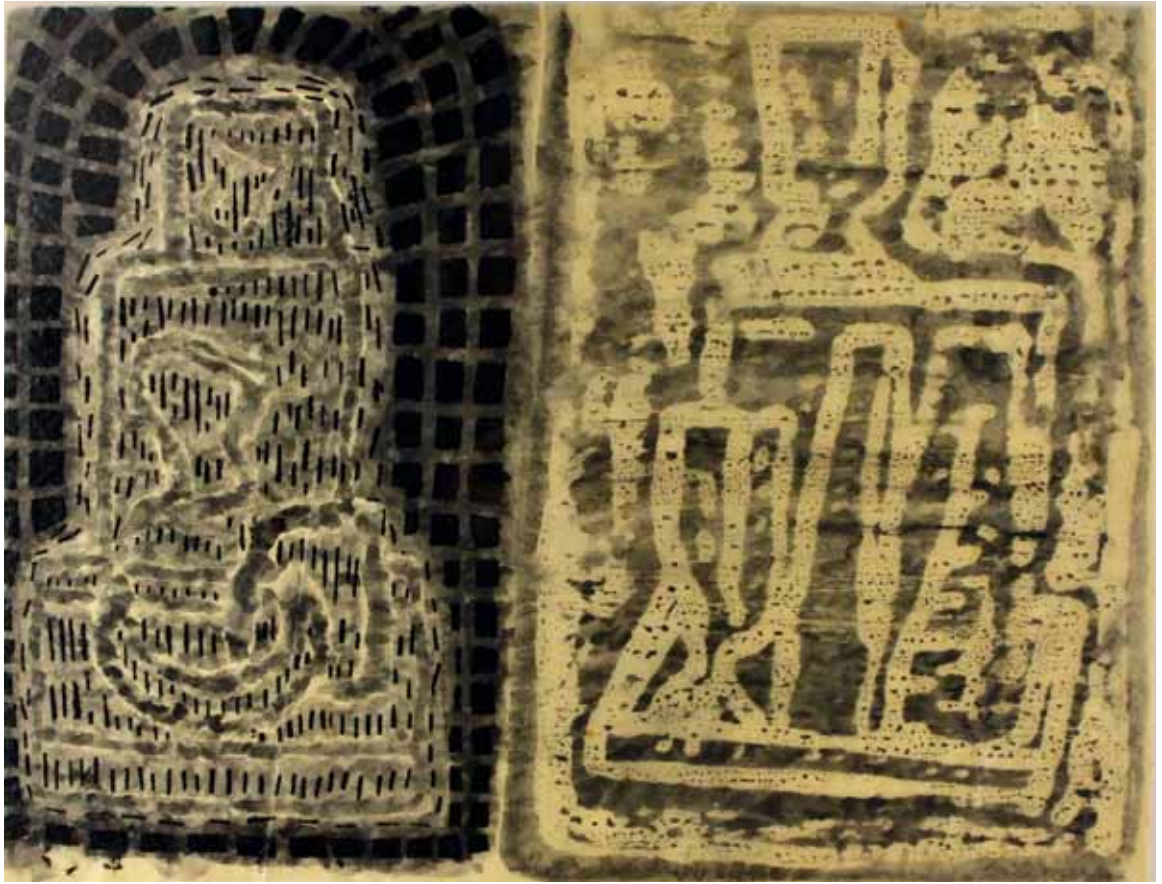
**JUSTYNA KOEKE** | ThomasWeberfashionshow | 2013 | 3 Textilobjekte | Höhe max. 198 cm\*  
**THOMAS WEBER** | Körbe | 2013 | 4 Keramiken gebrannt und glasiert | Höhe max. 55 cm\*

































JOHANNES RAVE | aus der Serie „Afrika“  
1990er-Jahre | 4 x Mischtechnik | je 50x70 cm













**MUMUYE (NIGERIA)**

Ahnenfigur | undatiert  
Holz | H 55 cm\*



**BAMBARA (MALI)** | Tijwara (Antilopen-Tanzauflauf)  
undatiert | Holz | H 63 cm\*



**IBO (NIGERIA)** | Ikenga (Wächterfigur)  
undatiert | Holz | H 70 cm\*































**FRIEDRICH ROMMEL** | Kuhweide | undatiert | Öl/Leinwand | 55x75 cm\*













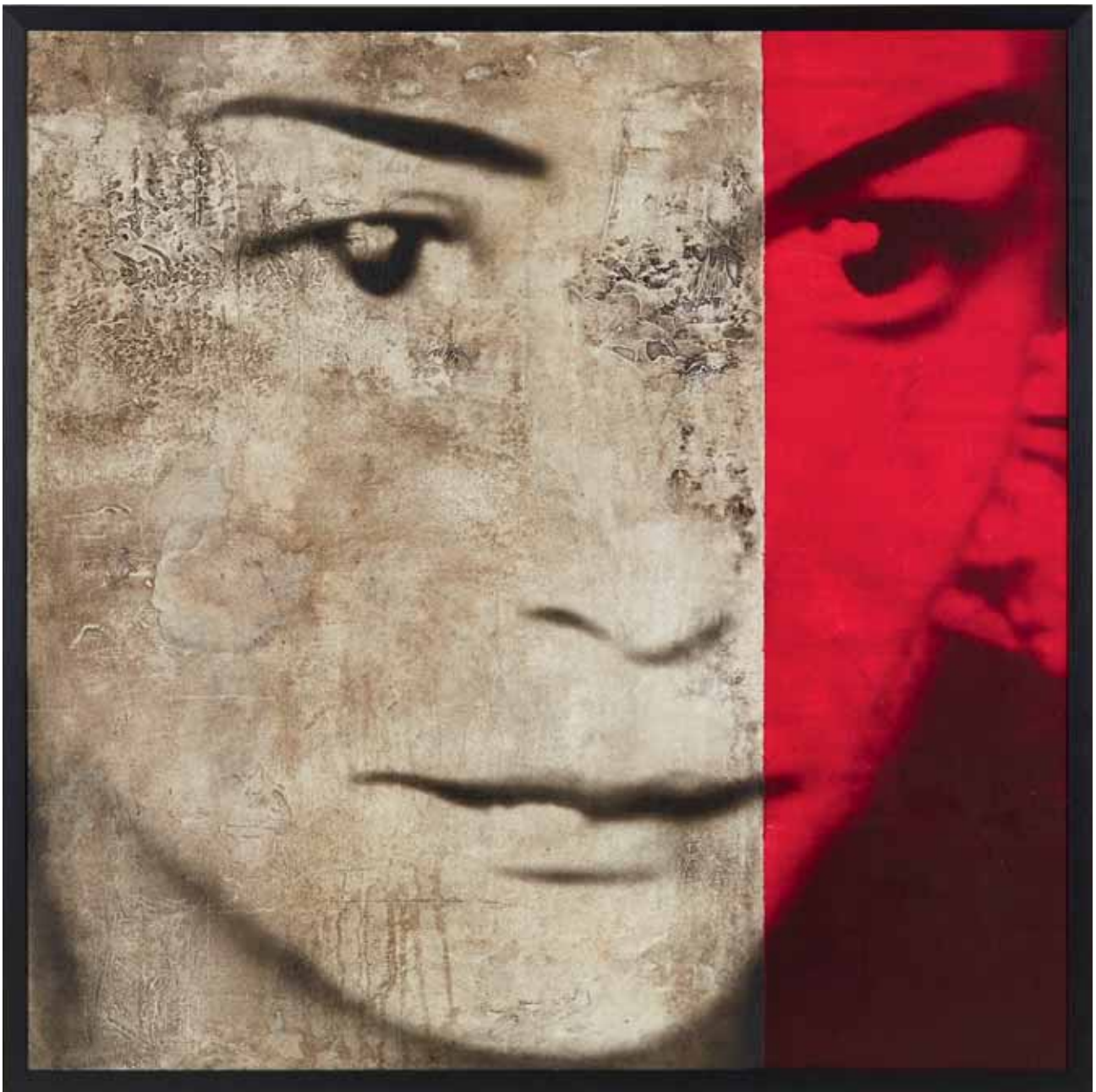


**PATRICIA BIRK HOLD** | Bäume | 2011 | Öl/Leinwand | 40x40cm













ALI SCHÜLER | Ohne Titel | 2008 | Fotografie | 60x80 cm  
ALI SCHÜLER | Ohne Titel | 2008 | Fotografie | 60x80 cm



ALI SCHÜLER | Ohne Titel | 2013 | Fotografie | 60x80 cm





ALI SCHÜLER | Ohne Titel | 2013 | Fotografie | 80x60 cm































HERWIG SCHUBERT | Ohne Titel (aus „Kanonenboote“) | 1978 | Mischtechnik | 30x20 cm\*



104 HERWIG SCHUBERT | Ohne Titel (aus „Kanonenboote“) | 1978 | Mischtechnik | 30x20 cm\*









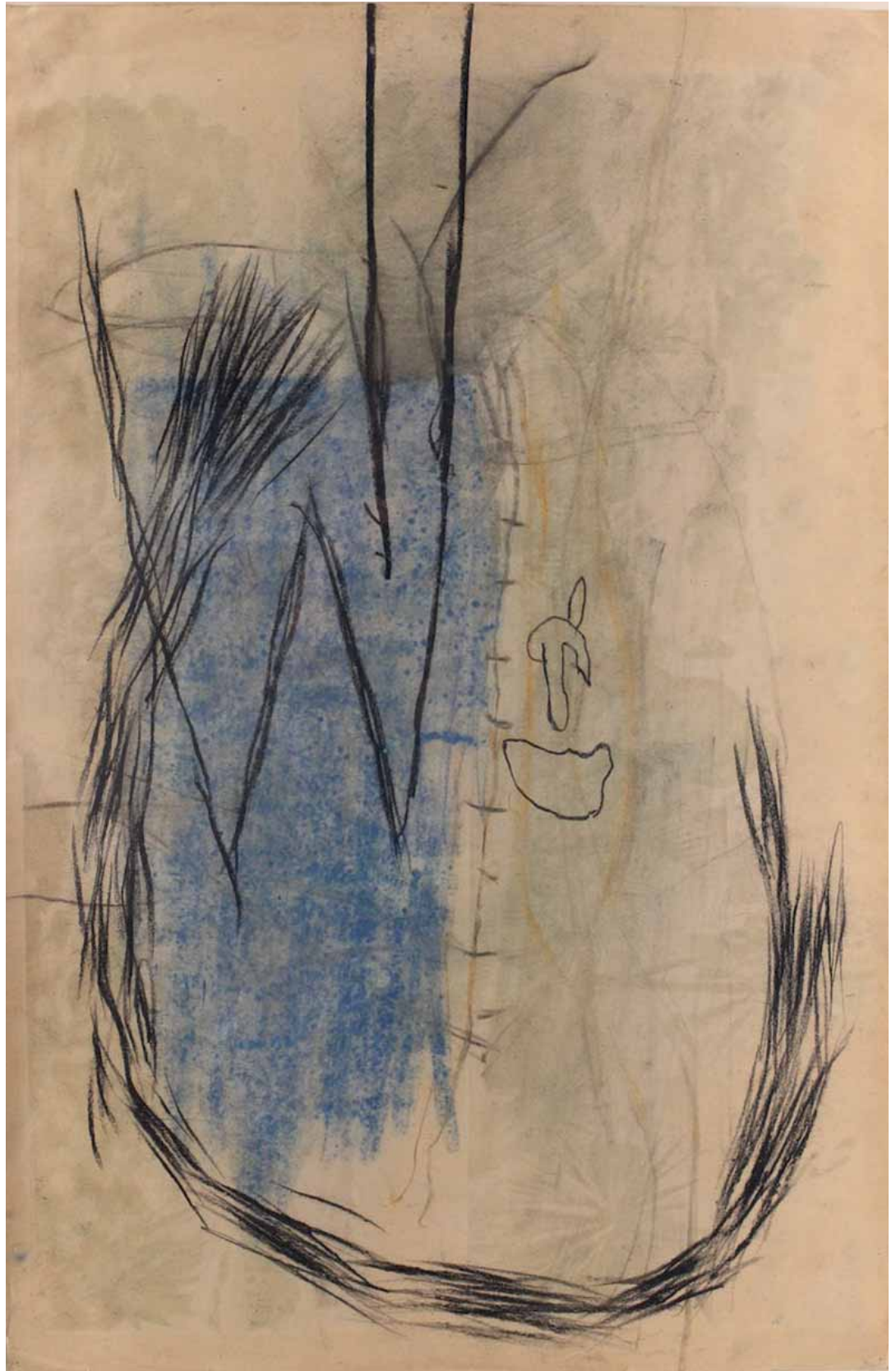


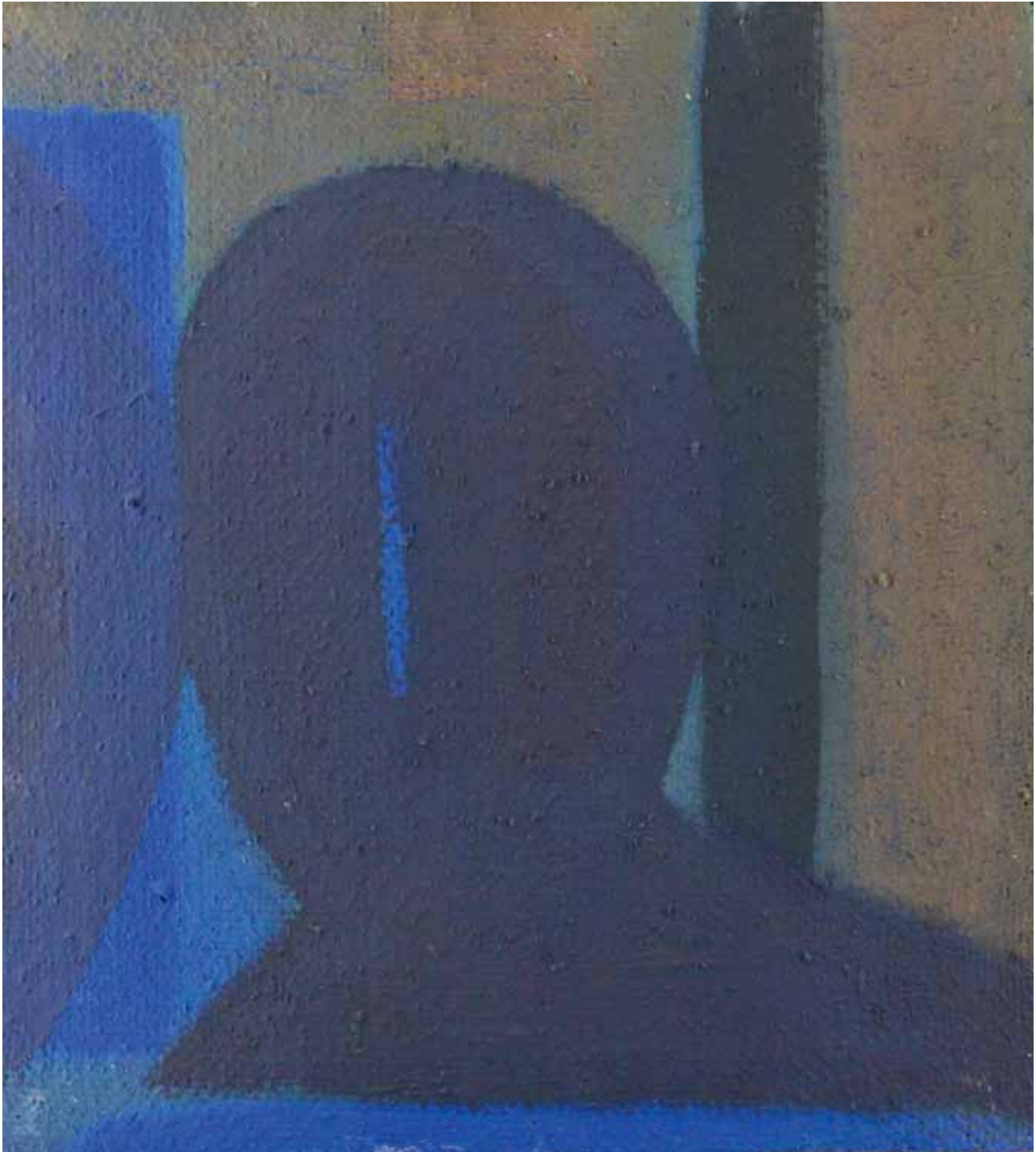


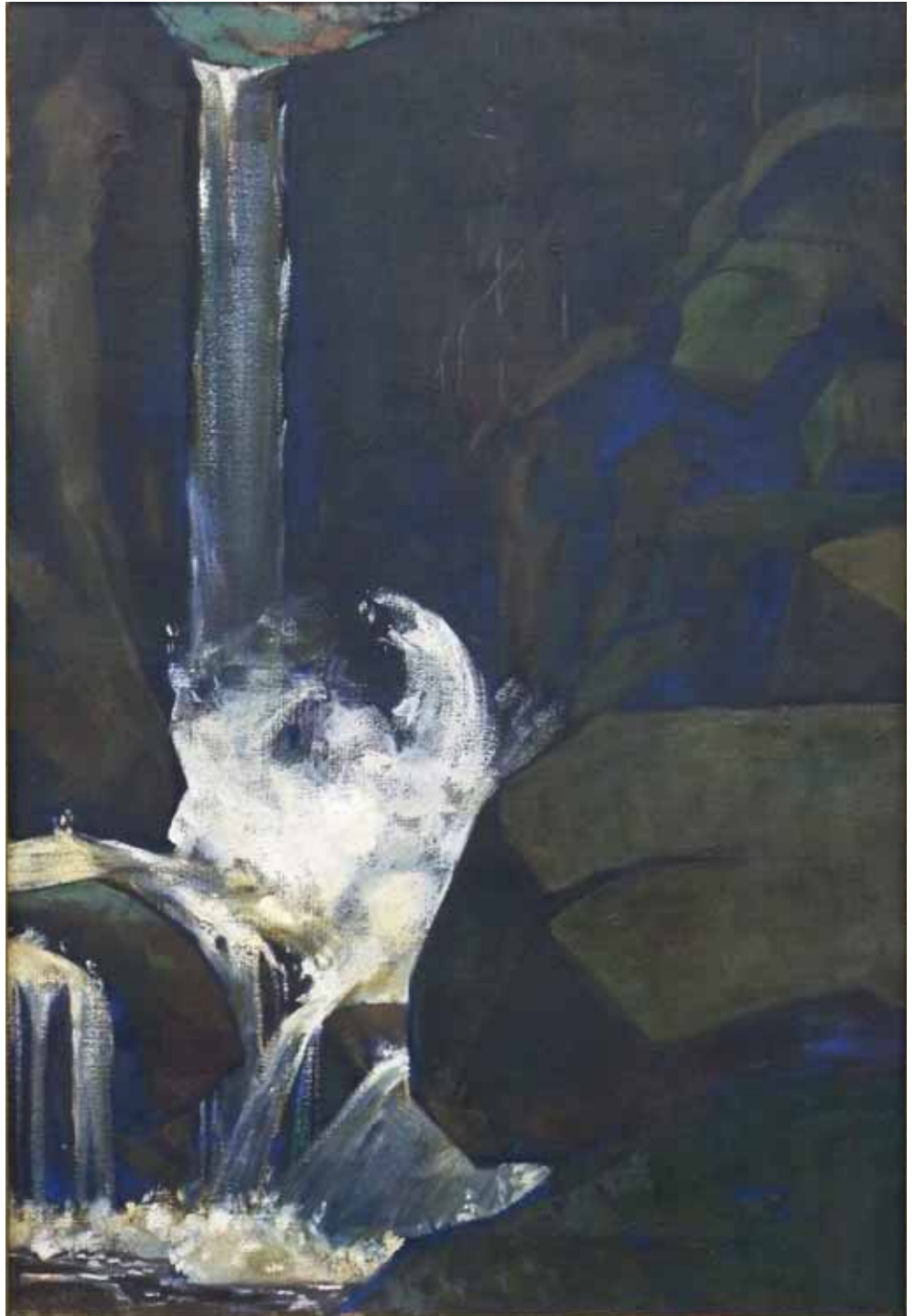




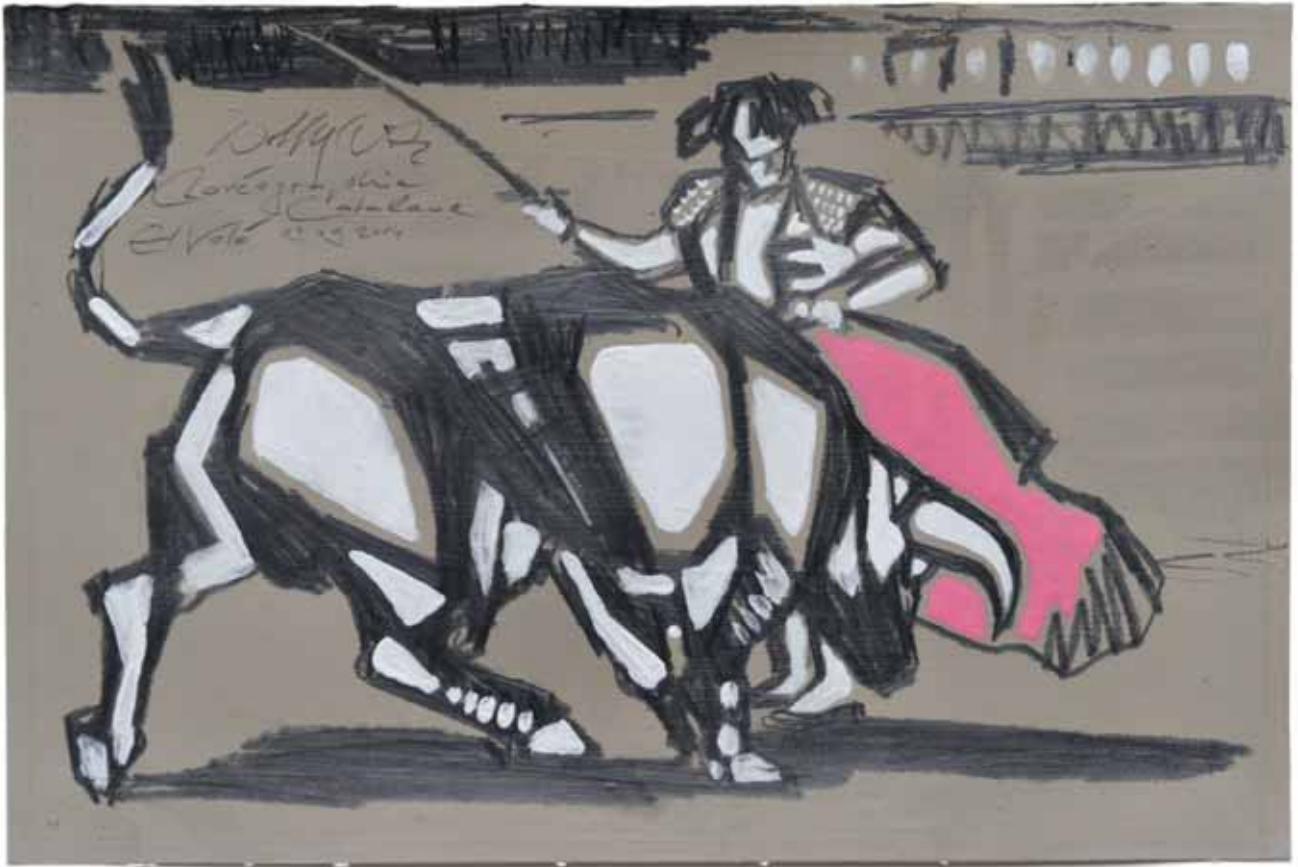




















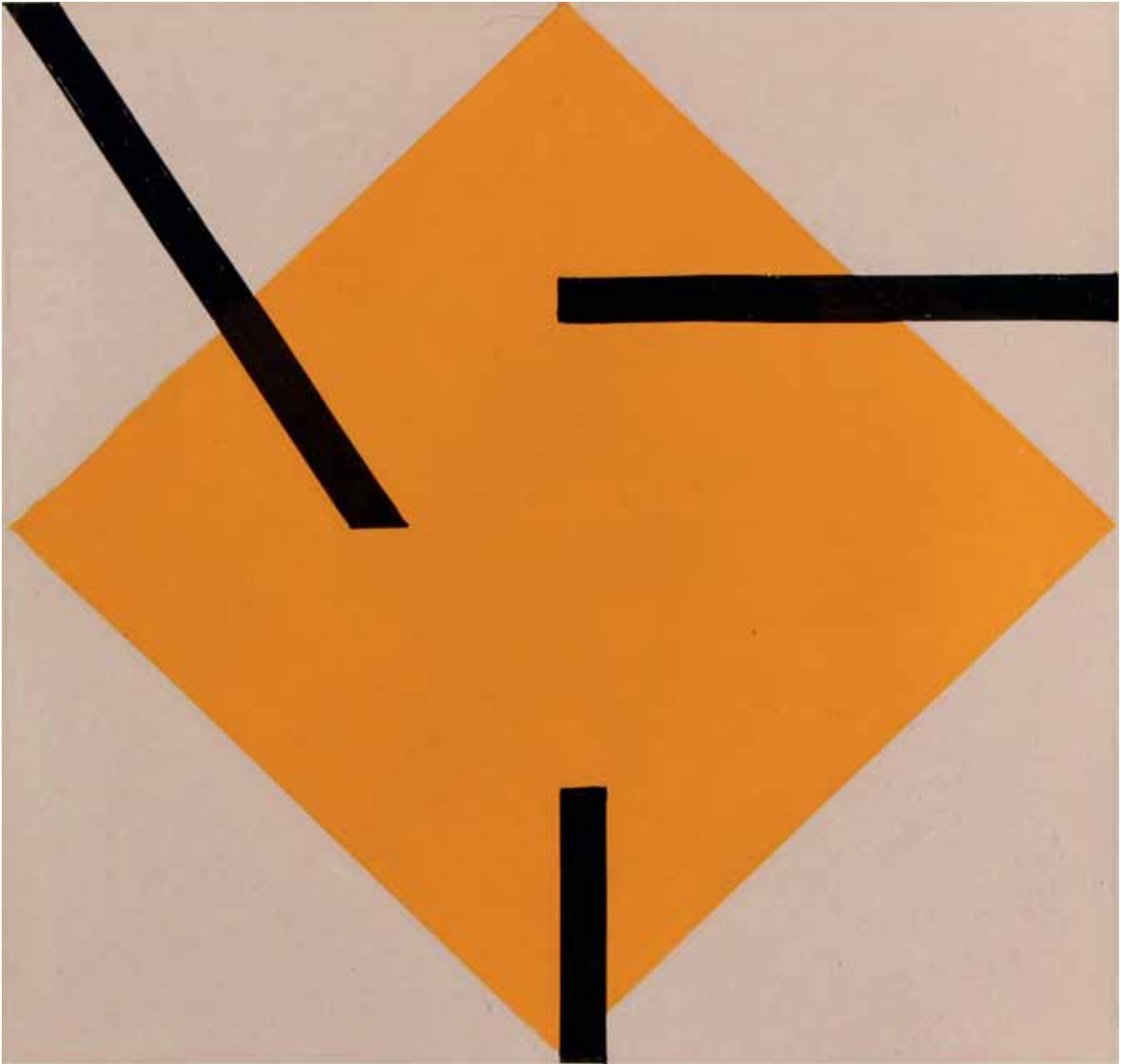






# KÜNSTLERVERZEICHNIS

Afrikanische Stammeskunst	14, 62-71	Landauer, Hartmut	36, 37
Ackermann, Max	35	Len, Ernst	107
Aga	88	Linder, Anne	9
Akyavas, Erol	24	Mack, Jürgen	26-31
Altena, Rolf	76	Minke, Elisabeth	4, 53-55
Arndt, Axel	21	Mondot, Jean-Claude	101
Bailly, Max G.	36, 59	N. N. (Abendstimmung)	16
Birkhold, Patricia	85-87	N. N., afrikanisch (Elefantenmaske)	72
Bozler, Karl	89	Nething, Adolf	20
Calligary, Dr. Sawy	22	Nikel, Rolf	48, 49
Demattio, Bruno (Veeresh)	121	Park, Kwon	106
Dick, Wolfgang	6, 116, 117	Püschner, Christoph	98, 99
Dondyuk, Maxim	96, 97	Rave, Johannes	60, 61
Doppler, Horst Maria	110, 111	Rhaue, Arne Bernd	56
Dreher, Gerhard	118	Rohnke, Gisela	119
Egl, Herbert	109	Rommel, Friedrich	79-82
Ehret, Martin-Ulrich	84	Rosalie	77
Finsterlin, Alfred	123	Ruoff, Fritz	34
Fischer, Lothar	100	Saiger, Hans	120
Franck, Peter	94	Schad, Robert	41
Frank, Franz	115	Schoofs, Rudolf	108
Funk, Eugen	25	Schubert, Herwig	102-104
Günzel, Andreas	50-52	Schüler, Ali	11, 90-92
Günzel, Matthias	57, 58	Shapiro, Shmuel	83
Häusser, Robert	95	Stankowski, August	125
Hartmann, Werner	32, 33	Steinbrenner, Hans	12
Hennig, Bernd	Titelseite	Sturm, Helmut	122
Holderried Kaesdorf, Romane	8	Thitz	73
Inderwiesen, Christoph	74, 75	Thompson, David Lee	7
Keidel, Barbara	38	Tsuda, Tatsuo	33
Kirchner, Ursula	10	Veeresh (Demattio, Bruno)	121
Kistner, Frank Paul	Rückseite	Wassiltowskiji	17
Klemm, Barbara	93	Weber, Carl	18, 19
Klemm, Fritz	39, 40	Weber, Thomas	42-47
Koeke, Justyna	46,47	Werner, Thomas	114
Kompatscher, Florin	112, 113	Wessel-Zumloh, Irmgart	105
Künzler, Ralph	13	Wetter, Helmut	23
		Wolf, Mara	78



ANTON STANKOWSKI | Ohne Titel | 1955-85 | Deckfarben auf Karton | 16x16 cm\*

\* Angaben sind Schätzwerte.

Dieses Bilderbuch entstand ursprünglich 2015/2016 als Erweiterungsband zum ersten Katalog der Sammlung Doris Nöth und sollte anlässlich der Ausstellung „ich hör dich“ veröffentlicht werden.

Die freundliche Überlassung der mittlerweile entstandenen Dokumentationsfotos zum Sammlungsbestand ermöglichte nun zum Jahreswechsel 2021/22 die um zahlreiche Exponate erweiterte Fertigstellung und damit einen zweiten vertiefenden Einblick in die Sammlungsbestände.

Unser besonderer Dank gilt Anne Linder für die Bereitstellung der Reprordaten. Sie schaffen die Grundlage dafür, dass die Sammlerin ihrer Sammlung in den beiden Katalogbüchern weiterhin nahe sein kann, auch wenn der persönliche Besuch der Galerie in Ehingen nicht mehr möglich ist.

Herausgeber: Sammlung Doris Nöth, Wolfgang Dick

Auflage: 10 Exemplare

Redaktion und Gestaltung: Wolfgang Dick, [www.disegno.biz](http://www.disegno.biz)

Fotonachweis:

Wilfried Adam, Kirchheim unter Teck, [www.publick.de](http://www.publick.de): alle Aufnahmen außer

Herbert Geiger, Ehingen, [www.mehrvomfoto.de](http://www.mehrvomfoto.de): Raumaufnahme der Galerie im Speth'schen Hof, S. 5 oben

Kamahele CC BY-SA 3.0 de <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=15159057>: S. 7 oben

Frank Paul Kistner, Stuttgart: Objektbild Bernd Hennig und Porträt Doris Nöth auf Umschlag

Justyna Koeke, Ludwigsburg: 3 Stills aus dem Performancevideo „ThomasWeberfashionshow“: S. 46

Schriften: Times New Roman, FuturaTDemi, FuturaTLight

© Sammlung Doris Nöth, Künstler, Fotografen und Autoren, 2021

Alle Rechte vorbehalten

Wiederum gilt unser besonderer Dank allen, die diesen Katalog mit ihrer Unterstützung, vor allem aber auch mit ihrer Geduld möglich gemacht haben.





Abbildung Titelseite:



FRANK PAUL KISTNER | Porträt Doris Nöth  
2015 | Fotografie/Digitalprint auf Barytapapier | 80x60 cm\*



STÄDTISCHE GALERIE EHINGEN · SPETH'SCHER HOF